

Anfänge der VSE in Deutschland. Mit der Übersetzung von S. Wilderspin's „Über die englischen Kleinkinderschulen...“ 1826 beginnt die breite, regierungsamtlich interessierte verfolgte Diskussion über Notwendigkeiten einer außerhäußlichen Betreuung kleiner Kinder, in der vereinzelte philanthropische Pläne (z.B. Wolke 1805) und Versuche aufgegriffen und übliche Verwehrpraktiken (z.B. in Winkelschulen) einem sozialpolitischen und päd. Legitimationszwang unterworfen werden. Auswirkungen wachsender Pauperisierung und neuer Proletarisierung in der Frühindustrialisierung erfordern eine soziale Fürsorge, bei der zunächst prophylaktische Gesichtspunkte überwiegen: Beaufsichtigung zwecks Verhütung von Unfällen, krimineller Frühentwicklung, körperlicher und sittlicher Verwehrlosung, verbunden mit Ansätzen sozialer Hilfe: Entlastung erwerbstätiger Eltern, medizinisch/hygienische Hilfe bei Krankheit und körperlicher Fehlentwicklung. Zahlreiche Gründungen bis 1850 (allein in Preußen ca. 400) belegen den sozialfürsorglichen Impetus, der sich aus caritativen, christlichen und gesellschaftspolitischen Motiven speist.

Erste →Handbücher, in die noch philanthropische Methodenlehren einfließen (Wilderspin 1826 und ²1828, Chimani 1832, Wirth 1838, Fölsing 1850, Ranke ²1853 u.a.), schlagen umfangreiche Lehrprogramme und Stoffsammlungen vor, die auf eine frühe, doch meist unsystematische Förderung mittels einzelner Lernsegmente im sozialen, kognitiven, emotionalen, somatischen und religiösen Bereich abzielen. Die – unterschiedlich realisierte – Schulpflicht erzwingt die Thematisierung von Besonderheiten der Lernorganisation in der frühen Kindheit in Absetzung zu schulischen Lernformen und markiert dadurch die Problematik der außerhäußlichen Betreuung als 'VSE' im weitesten Sinne. Erste Verordnungen (z.B. Bayern 1839) untersagen die Behand-

lung schulischer Lehrstoffe (insbesondere Schreiben, Lesen, Rechnen). Die Zuspitzung der Frage, ob im vorschulischen Bereich (nur) gespielt oder (auch) gelernt werden soll (Fölsing 1847, Ranke ²1853), führt zu Lösungen, die unter Ausklammerung schulischer Elementarstoffe schulvorbereitende Anschauungsübungen empfehlen, deren Herkunft als reduzierte und minimalisierte Schulübungen jedoch deutlich bleibt. Erst Fröbels genuine Besinnung ('Spielgaben' 1838 ff.) auf das Spiel als Form symbolischer Welterschließung des Kindes erstellt die systematische Mitte aller Überlegungen zur Didaktik des VS.bereiches (→Fröbel-Spielgaben).

Neben tiefgreifenden Unterschieden zur christlichen Anthropologie verhindert die dogmatische Verengung einzelner Fröbelschüler (Marenholtz-Bülow: KG.-Handbuch 1872) und die formalistische Mechanisierung der 'Spielgaben'-Idee zu einem in strenger Reihenfolge zu durchlaufenden Spiellehrprogramm in der Praxis eine Annäherung und gegenseitige Durchdringung von KG und 'christlicher Kleinkinderschule'. Die auch ideologische Konkurrenz von sich primär päd. legitimierenden KG Fröbelscher Tradition und christlichen Kleinkinderschulen in kirchlicher Trägerschaft, die ihre Aufgabe vornehmlich als soziale Nothilfe begreifen, schwindet mit Beginn des 20. Jh., als in beiden Formen verstärkt sozialpäd. Aufgabenstellungen in den Vordergrund rücken. Seitdem wird auch die Bezeichnung 'KG' für alle Einrichtungen im vorschulischen Bereich allgemein üblich. [G. E.]

Lit.: Barow-Bernstorff u. a.: Beiträge zur Geschichte der VSE, Berlin ²1971; Großmann, W.: VSE. Historische Entwicklung und alternative Modelle, Köln 1974; Heinsohn, G.: VSE in der bürgerlichen Gesellschaft. Geschichte, Funktion, aktuelle Lage, Frankfurt 1974; Hoffmann, E.: VSE in Deutschland. Historische Entwicklung im Abriß, Witten 1971; Kreckler, M.: Die Anfänge einer gesellschaftlichen VSE für die Kinder der arbeitenden Klassen in Deutschland, in: Jahrbuch für Erziehungs- und Schulgeschichte, 5/6, Berlin 1966;

Quellensammlungen: Erning, G. (Hg.): Quellen zur Geschichte der öffentlichen Kleinkindererz. Von den ersten Bewahranstalten bis zur vorschulischen Erz. der Gegenwart, Saarbrücken/Kastellaun 1976. Kreckler, M. (Hg.): Quellen zur Geschichte der VSE, Berlin (-Ost) 1971.